

Die Brücke von der Seelenbinder-Halle zum Betrieb

Der Schlüssel zur erfolgreichen "Lösung unserer ökonomischen Hauptaufgabe ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität.

(Walter Ulbricht auf dem V. Parteitag)

Die Parteileitung der Betriebsparteiorganisation des VEB Berliner Werkzeugmaschinen-Fabrik berief am Vorabend des V. Parteitages eine Mitgliederversammlung ein. Das war ein guter und richtiger Entschluß. Denn aus dem Studium des Entschloßungsentwurfs zum V. Parteitag erkannten die Genossen der Partei- und Werkleitung, daß die Partei beim Aufbau des Sozialismus zu einer höheren Etappe übergeht, um den Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik in kürzester Frist zu erreichen. Aus dieser grandiosen Zielstellung mußten sich auch für die Werkzeugmaschinenbauer neue und größere Aufgaben ergeben. Worauf kam es [also an? Es kam darauf an, die gesamte Parteiorganisation schon während des Parteitages laufend über die Beschlüsse zu informieren und im Betrieb gleichzeitig eine Atmosphäre für die Realisierung zu schaffen.

Die Parteileitung ließ sich bei der Mobilisierung der Grundorganisation noch von einem anderen Gedanken leiten. Seit der Berichtswahlversammlung, auf der viele Mängel in der Parteiarbeit aufgedeckt und ein neues Leitungskollektiv gewählt wurde, hat es die Parteiorganisation verstanden, wiederzur führenden Kraft im Betrieb zu werden. Sie änderte ihren Arbeitsstil, und es gelang ihr, die Belegschaft besser als bisher für die Lösung der betrieblichen Aufgaben zu gewinnen. Dadurch gönnten im Betrieb beachtliche ökonomische Erfolge errungen werden.

Im Jahre 1957 erfüllte der Betrieb seinen Staatsplan in der Bruttonproduktion nur mit 87,9 Prozent. Durch die Organisation des sozialistischen Wettbewerbes unter der Losung „Zu Ehren des V. Parteitages“ war es möglich geworden, die eingegangenen Verpflichtungen überzuerfüllen und im 1. Halbjahr 1958 bis zum 30. Juni folgende Ergebnisse zu erreichen: Das Sondermaschinenprogramm für die Sowjetunion wurde erfüllt. Alle Exportverpflichtungen konnten mit 8,1 Prozent übererfüllt werden, das bedeutet 56,2 Prozent des Jahresexportprogramms. Die Warenproduktion konnte mit 110,1 Prozent (53,4 Prozent des Jahresplanes) erfüllt werden; das ist eine Steigerung gegenüber 1957 auf 151 Prozent. Die Arbeitsproduktivität stieg um 6,6 Prozent über den Plan. Der Lohnfonds wurde erheblich unterschritten; die Selbstkosten um 10,1 Prozent gesenkt. In der Massenbedarfsgüterproduktion konnte die Verpflichtung, 50 Prozent der geplanten Jahresproduktion zu schaffen, mit 10,8 Prozent übererfüllt werden.

Mit diesem Erfolg war bewiesen, daß durch die neue Arbeitsweise der Parteiorganisation die Arbeiter, Brigadiere, Meister und Ingenieure aufgeschlossener dem Ruf der Partei folgen. Es war gelungen, die Werkzeugmaschinenbauer davon zu überzeugen, daß zu einem besseren Leben für jeden einzelnen die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität vorausgehen muß. Aus den Erfahrungen über die Arbeit mit den Menschen zog die BPO den richtigen Schluß, den in der Vorbereitung des V. Parteitages entfalteten Elan der Werktätigen nicht wieder absinken zu lassen, sondern ihn durch die Parteitagbeschlüsse weiter zu beflügeln.

Auf der Mitgliederversammlung wurde durch den Parteisekretär, Genossen Rintisch, und in der Diskussion besonders durch die Genossen Gerblisch (Schleifer), Schmidt (Werkleiter), Schulz (Schaber), Hügel (Arbeitsdirektor), Homann (BGL-Vorsitzender) die Parteiarbeit der letzten Wochen noch einmal kritisch eingeschätzt. Die Genossen erkannten, daß die rasche Steigerung der Arbeitsproduktivität der Schlüssel zur Lösung der ökonomischen Hauptaufgaben ist und auch der Schlüssel zur Bewältigung ihrer eigenen betrieblichen Aufgaben sein muß. Richtig stellten die Genossen fest: Die Steigerung der Arbeitsproduktivität setzt in erster Linie eine ununterbrochene intensive Überzeugungsarbeit unter den Menschen voraus. Daraus ergaben sich zwei Notwendigkeiten für ihre weitere Parteiarbeit. Erstens, der Beleg-